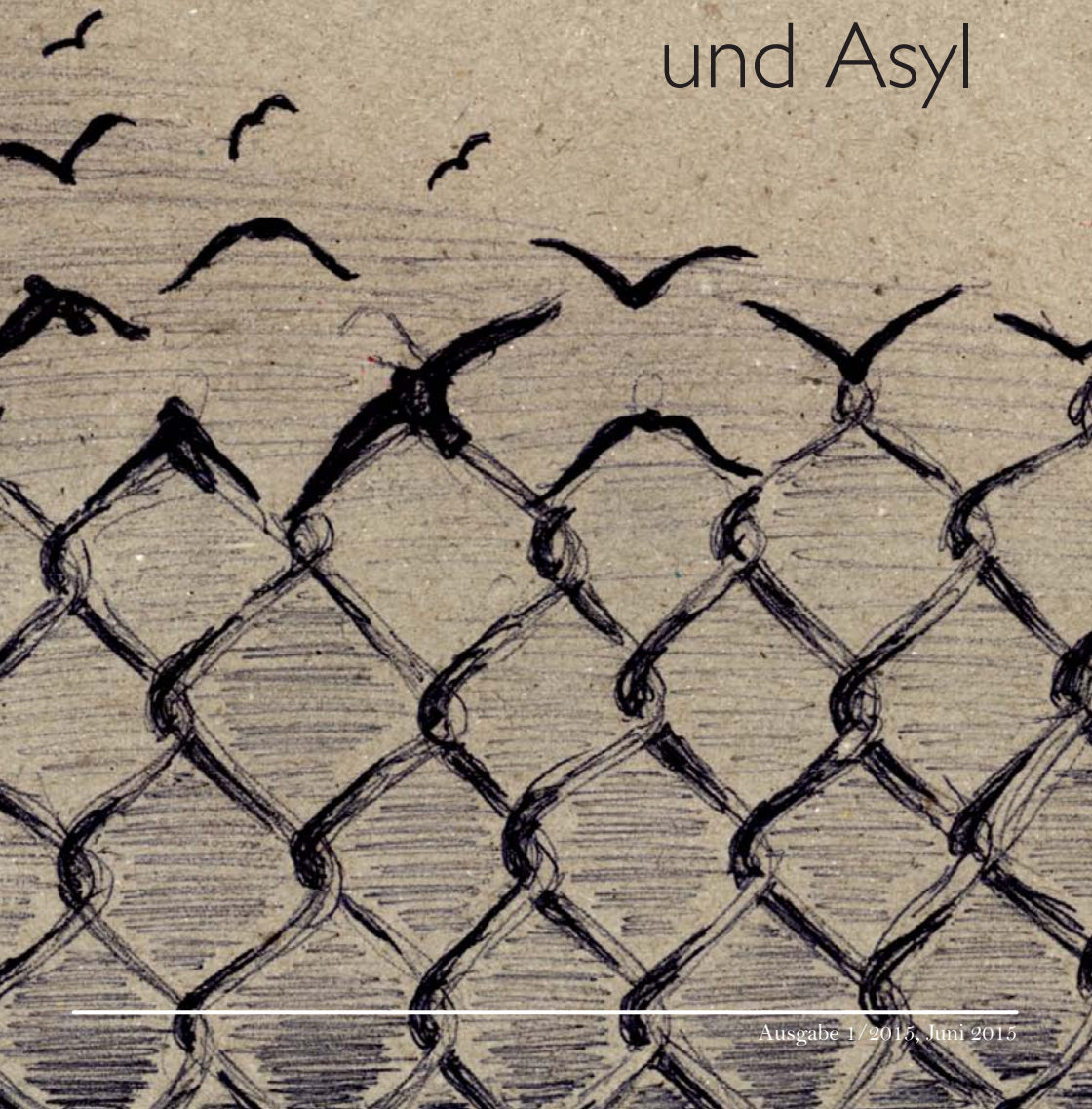




LV-Hessen-Schau

Landesrundbrief des LV Hessen im Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Flucht und Asyl



Ausgabe 1/2015, Juni 2015

Liebe Leserinnen und Leser der LV-Hessen-Schau,

in der Hand haltet ihr unsere erste Ausgabe dieses Jahres. In den Artikeln zum Titel dreht sich alles um ein sehr politisches und auch aktuelles Thema: Flucht und Asyl. Inwiefern können wir als Pfadfinder*innen mit dieser Thematik umgehen? Können wir als Pfadfinder*innen Menschen helfen? Was ist Flucht überhaupt und warum flüchten Menschen?

Aber auch weitere spannende Themen haben wir für euch. Seien es Eindrücke vom Europalager, Geschichten aus Las VeGKas, Vorfreude auf die Landesfahrt nach Rumänien oder auch Tipps für den Materialtransport und Spiele für auf Fahrt: aktuelle Berichte aus allen Ecken des Landesverbands, spannende Artikel und Ausblicke auf die nächsten Monate findet ihr direkt hinter dem Titelthema.

Also schnappt euch einen Kaffee oder sonst was zu trinken und stürzt euch in eine LV-Hessen-Schau vollgepackt mit interessanten Artikeln. Ich mach es auf jeden Fall.

Herzlich gut Pfad!

Ralph

Inhalt

Titelthema: Flucht und Asyl	4	Jugendnaturzeltplatz Wiesbaden	26
Meinungen zum Thema	6	Fahrzeugsicherheit	28
Zeit zu Handeln	7	Klüfte mit Kluft überwinden	30
Innerdeutsche Flucht	11	Spiele während des Wanderns	31
Zwei Blickwinkel	12	Das FahgeR/R	32
Berichte aus dem LV	14	Ausblick	34
Bericht vom stillSTANDpunkt	14	Terminübersicht	34
Bericht vom KfRR	17	Singats	35
Bericht vom Grundkurs	18	Gilwellkurs	36
Vorbereitungstreffen Rumänien	20	Basiskurs	37
		Sippenlager	38
Bezirke und Stämme	21	Kurs für Sippenführungen	39
Bezirkslager Wedderaa	21	Gesucht: Lagerleitung LaPfiLa	40
FK-Fahrt Steinadler	22	Gesucht: Vorstandsteam	41
Panorama	24		
Europalager Bad Honnef	24		

Flucht und Asyl

von Marina (Stamm Graue Adler)

Das Phänomen von Flucht und Asyl ist keineswegs ein Modernes. Immer wieder in der Geschichte der Menschen gibt es Vertreibungen, Fluchtbewegungen und die Suche nach einer neuen Heimat. Die Gründe unterscheiden sich dabei oftmals, darüber hinaus haben auch die Begriffe von Flucht und Asyl Einklang in unsere Alltagssprache gefunden.

Schon vom 2. bis zum 5. Jahrhundert nach Christus gab es die sogenannte Völkerwanderung, eine Fluchtbewegung von verschiedenen germanischen Stämmen durch Europa. Zunächst angetrieben vom Streben nach einem Anteil des römischen Wohlstands, später dann auf Grund des Einfalls der Hunnen nach Europa verließen die Stämme ihre Gebiete und ließen sich andernorts nieder.

Oftmals gab es auch religiöse Verfolgungen, die in einer Flucht mündeten. Seien es die Christenverfolgungen im Römischen Reich oder die Verfolgung der Hugenotten, eine bestimmte Gruppe Protestanten, unmittelbar nach der Reformation in Frankreich, vor allem letzteres mündete oftmals in der Flucht in die Schweiz, Niederlande, England, Irland, Deutschland und Nordamerika, ein paar wenige verschlug es sogar nach Südafrika.

Ebenfalls führen große Ernteausfälle und die daraus folgenden Hungersnöte zu Fluchtbewegungen. Zum Beispiel gab es von 1844 bis 1849 vor allem in Irland große Ernteausfälle, ca. 1,5 Millionen Iren wanderten, vor allem

nach Nordamerika, aus. Ein anderes Beispiel ist die Hungersnot in der Sahel-Zone in Nordafrika in den 1970er und 1980er Jahren, die viele Menschen in die Flucht gen Süden zwang.

Auch Kriege und ihre Begleiter (Hunger, Zerstörung, Armut) sind oftmals ein Grund zur Flucht. Insbesondere die beiden Weltkriege, aber auch andere Konflikte in allen Teilen der Welt, zwingen die Menschen, ihre Heimat zu verlassen und in eine andere Region oder in ein anderes Land zu emigrieren.

Derzeit sind schätzungsweise 50 Millionen Menschen auf der Flucht. Ein großer Teil von ihnen sind Binnenvertriebene, das bedeutet, dass sie innerhalb eines Landes auf der Flucht sind. Im Jahr 2013 gehörten Afghanistan, Syrien und Somalia zu den drei größten Herkunftsländern von Flüchtlingen, die Länder mit den meisten Binnenvertriebenen waren ebenfalls Syrien, Kolumbien und die Demokratische Republik Kongo. Die größten Aufnahmeländer waren Pakistan, Iran und der Libanon. In Europa wurden 2014 lediglich 270.000 Asylanträge gestellt, ca. 77.000 davon in Deutschland.

Die Gründe dafür sind verschieden. Im Nahen Osten rückt der IS immer weiter vor, in Syrien herrscht zudem Bürgerkrieg, wie auch im Jemen, in Somalia, im Sudan und weiteren afrikanischen Ländern. In Mexiko herrscht seit fast zehn Jahren ein Krieg zwischen den

verschiedenen Drogenkartellen, und auch der Konflikt in der Ukraine ist noch nicht vorüber.

Hinzu kommt noch die Ungleichverteilung des Reichtums auf der Welt, sodass vor allem die Menschen in armen Gegenden keine Zukunft mehr für sich und ihre Familie in der Heimat sehen und sich zum Beispiel in Europa ein besseres Leben erhoffen.

Viele Flüchtlinge lassen alles hinter sich, bezahlen mit ihrem letzten Hab und Gut Schlepperbanden und nehmen dabei das Risiko auf sich, auf ihrer Flucht ihr Leben zu verlieren, wie zum Beispiel bei der Überquerung des Mittelmeeres in viel zu überladenen Booten.

Doch selbst wenn die Flucht nach Europa gelingt, ist dies keine Garantie auf ein Bleiberecht. Offiziell gelten als Flüchtlinge und damit als asylberechtigt nur die Menschen, die auf Grund von politischer oder religiöser Verfolgung ihr Land verlassen mussten und ihnen bei ihrer Rückkehr schwere Strafen oder Folter drohen. Jedoch soll auch Menschen aus humanitären Gründen Asyl gewährt werden.

In Europa greift das Dublin-III-Abkommen, welches unter anderem besagt, dass der Asylantrag in dem Land gestellt werden muss, in dem man zuerst europäischen Boden betreten hat. Das betrifft vor allem Italien, Griechenland, Spanien und Malta. Außerdem darf nur ein Asylantrag gleichzeitig gestellt werden. Im Mittelmeer, aber insbesondere vor der Küste Italiens, läuft die Operation „Triton“, eine Mission zur Sicherung der europäischen Grenzen. Sie ist Teil der europäischen Agen-

tur „Frontex“. „Triton“ löst damit die italienische Mission „Mare Nostrum“ ab, die sich zuvor um in Seenot geratene Flüchtlinge kümmerte. „Triton“, beziehungsweise „Frontex“, steht immer wieder in der Kritik, da sie sich in erster Linie nur um die Sicherung der europäischen Grenze, nicht aber um ertrinkende Flüchtlinge kümmere.

Neben dem ansteigenden Flüchtlingsstrom werden auch in Europa die Stimmen gegen Flüchtlinge und Asylbewerber immer lauter. Rechte Parteien, wie zum Beispiel der Front National in Frankreich oder die AfD in Deutschland, gewinnen immer mehr an Zulauf, wobei letztere im Vergleich zu ihrer Gründungszeit einen deutlichen Rechtsruck zu vermerken hat. Auch Bewegungen wie Pegida fassen in ganz Deutschland Fuß und marschieren zum Teil wöchentlich durch die Innenstädte. Die deutsche Regierung hält nach wie vor an ihrer konservativen Flüchtlingspolitik fest, ebenso stimmt sie gegen viele liberale Gesetzesänderungen auf EU-Ebene.

Wenn wir als Pfadfinder allerdings von Flucht und Asyl sprechen, meinen wir das zum Teil auch in einem völlig anderen Kontext. Jeder von uns kennt das: ein plötzlicher Regenguss, und man flüchtet ins trockene Zelt oder in eine Hütte. Auch hat bestimmt jeder von uns schon mal für eine Nacht um Asyl in einer Garage oder bei einem Bauern gebeten. Ebenso flüchtet man bei Geländespielen vor den Bösen, den Störenfriede(n), den gegnerischen Teams oder, wenn vorhanden, aus dem Gefängnis.

Meinungen zum Thema

von Sab'a (Stamm Turmfalken)

Meinungsbild der Meute Maulwurf,
Stamm Wisent zum Thema Flucht und Asyl

Wenn man gejagt
wird, flieht man.

In
ein anderes Land
gehen, ist Flucht.

Ich
finde es gut, dass
Deutschland Flüchtlinge
aufnimmt!

Ich
finde es nicht gut, dass
Flüchtlinge aufgenommen
werden, weil es dann zu
viele werden!

Wenn ich auf der
Flucht wäre, würde ich
mir wünschen, dass ich auf-
genommen werde.

Asyl ist etwas, wo
man Unterkunft findet.

Wenn ich fliehen müsste,
würde ich mir wünschen, dass die
Leute dort nett sind, wo ich hin
gehe und dass sie meine Sprache
können.

Menschen fliehen
vor Krieg!

Zeit, zu handeln!

Wie wir Menschen aus Syrien helfen können

von Thommes (Stamm Graue Bären)

Wer erschrickt nicht, wenn grausame Bilder aus Syrien über die Bildschirme flimmern? Wer wünscht sich nicht, dass das Leiden der Syrer bald zu Ende sein möge? 250.000 Menschen sollen bisher in Kämpfen umgekommen sein. Zehn Millionen Menschen, fast die Hälfte der syrischen Bevölkerung, sind auf der Flucht vor dem mörderischen Bürgerkrieg. Vier Millionen Syrer konnten sich ins Ausland retten, die anderen suchen innerhalb des umkämpften Landes nach Sicherheit. Die Vereinten Nationen sprechen von der größten Flüchtlingskatastrophe der jüngeren Geschichte. Und doch: Hilfe für die geflüchteten Syrer fließt nur sehr unzureichend, trotz aller Anstrengungen der Hilfsorganisationen. Warum ist das so? Und was können wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder tun?

Im März 2011 waren die Rollen klar verteilt: Menschen in den ländlichen Gebieten Syriens forderten friedlich Meinungsfreiheit, ein Ende der staatlichen Willkür und eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Unbewaffnete stellten sich gegen die brutale Herrschaft des Bashar al-Assad. Der reagierte wie gewohnt mit Gewalt und ließ Oppositionelle zusammenschießen und verhaften. Zu diesem Zeitpunkt waren die Sympathien des Westens klar auf Seiten der Opposition, die begann sich mit Waffen zu verteidigen. Als immer größere Gebiete Syriens unter Kontrolle der Opposition gerieten, sagten viele ein schnelles Ende des Assad-Regimes voraus.

Nun, mehr als vier Jahre später, ist die Lage unübersichtlich geworden. Die Opposition ist zersplittert, demokratische Kräfte sind in der Defensive und islamistische Terroristen haben weite Teile des Landes eingenommen. Massive Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen sind nicht mehr allein das Privileg der Regierungstruppen, die die eigene Bevölkerung auch mit Panzern und Raketen angreift. Im UN-Sicherheitsrat können sich die USA und Russland nicht auf eine Lösung des Konflikts einigen. Und währenddessen gehen das Töten und das Leid jeden Tag unvermindert weiter.

Zu verworren, um zu helfen?

Weil es in diesem Konflikt kein eindeutiges „Gut“ oder „Böse“ mehr gibt, weil sich die Lage in Syrien ständig ändert und weil auf der Weltbühne kein Fortschritt erreicht werden kann, sind viele Menschen ratlos geworden. Eine Lösung ist nicht erkennbar; wahrscheinlich ist es deshalb, dass die Situation der Menschen noch viel schlimmer werden wird.

Da fällt das Hinsehen schwer. Und das richtige Handeln auch. Die verfahrenere Situation lähmt nicht nur die „große Politik“, die Angst davor hat, dass Hilfe in die „falschen Hände“ geraten könnte, dass jedes Eingreifen einen Strudel von Gewalt und Zerstörung nach sich ziehen könnte. Sie lähmt auch jeden Einzelnen, der das Geschehen zwar beobachtet, aber

nicht mehr erkennen kann, wie sinnvoll Hilfe geleistet werden könnte.

Beispiel Libanon

Vier Millionen Syrer sind ins Ausland geflohen. Die allermeisten in die Nachbarländer Libanon, Jordanien, Türkei und Irak. Der Libanon trägt die Hauptlast. Dort haben mehr als 1,5 Millionen Syrer Zuflucht gefunden – das entspricht einem Drittel der libanesischen Bevölkerung. Zum Vergleich: Deutschland müsste 20 Millionen (!) Syrer aufnehmen, um es den Libanesen gleich zu tun. Der immense Bevölkerungszuwachs belastet die ohnehin marode Infrastruktur des Libanon gewaltig: Wasserversorgung, Abfallentsorgung, Gesundheitssystem, die Versorgung mit Lebensmitteln oder das Bildungssystem geraten aus den Fugen. Dennoch hielt das kleine Land, es ist gerade mal halb so groß wie Hessen, seine Grenzen bis Ende 2014 offen und nahm weitere Flüchtlinge auf.

Die meisten Syrer im Libanon leben nicht in organisierten Lagern. Wer es sich leisten kann, mietet sich eine Wohnung oder eine Garage und kommt dort unter. Wer kein Geld hat, campiert in provisorischen Unterständen (siehe Bild). Vielen Syrern geht das Geld aus und ihnen fehlt das Nötigste: Lebensmittel, Medikamente, Hygieneartikel oder Winterkleidung. Und die Not der Geflüchteten nimmt ständig zu. Die meisten syrischen Kinder waren seit Jahren nicht mehr in einer Schule, die libanesischen Schulen haben nur Platz für wenige von ihnen. Internationale Hilfswerke sind im Libanon unterwegs, doch sie können nicht genug tun. Ban Ki Moon, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, schätzt, dass doppelt so viele Hilfsgelder notwendig sind, als bisher bereit stehen.

Wie können wir Pfadfinder helfen?

Jeder Stamm, jede Meute, Sippe oder Runde kann Menschen aus Syrien helfen. Ich habe erste Ideen dafür zusammengestellt.



Syrische Menschen in Deutschland: Die Bundesregierung hat entschieden, 30.000 Syrer aufzunehmen. Sie werden überwiegend in Heimen untergebracht. Bundesweit sind Initiativen entstanden, die die Menschen mit dem Nötigsten unterstützen. Jeder Stamm kann sich darüber informieren, ob in seiner Stadt Geflüchtete untergebracht sind und welche Hilfe sie benötigen. Am besten ist es, Ihr schließt Euch einer bestehenden Initiative an. Für Kinder und Jugendliche sind alle Arten von pfadfinderischen Aktivitäten gut geeignet. Natürlich wird Hilfe auch für Menschen aus anderen Ländern benötigt, die in Deutschland Aufnahme gefunden haben.

Syrische Menschen in den Nachbarländern Syriens: Viele Hilfsorganisationen rufen zu Spenden für die Versorgung und Betreuung der Syrer auf. Besonders aktiv und flexibel arbeiten zum Beispiel Ärzte ohne Grenzen oder Oxfam. Ihr könnt Spenden sammeln, mit Aktionen wie Kuchenständen, Spendenläufen

oder Singen (Euch fällt sicher was Kreatives ein ...), und an eine davon weiterleiten. Vielleicht gibt es in Eurem Ort schon eine lokale Initiative, der Ihr Euch anschließen könnt.

Ich habe den Verein R&R für Syrien mitgegründet, der ein Friedenszentrum zur Unterstützung von syrischen Familien im Libanon aufgebaut hat (siehe Kasten). Auch diesen Verein könntet Ihr mit Spenden unterstützen. Brieffreundschaften und Skype-Treffen sind Möglichkeiten für den direkten Kontakt zu Kindern und Jugendlichen aus Syrien.

Syrien als Thema für Gruppenprogramme: Viele Schulen machen Syrien zum Thema. Das könnt Ihr auch! Für R/R's eignet sich eine politische Kundschaft. Ihr könntet Hilfsorganisationen oder Geflüchtete besuchen, in Deutschland lebende Syrer treffen, eine Moschee oder eine syrische Kirche besuchen und Bundestagsabgeordnete aus Eurer Stadt befragen. Oder gemeinsam an Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu Syrien teilnehmen. Für Sippen und Meuten ist ein Syrien-Programm nicht ganz so leicht. Vielleicht ergibt sich etwas aus den Kontakten, den Euer Stamm in Sachen Syrien knüpft. Oder es gibt bald BdP-Arbeitshilfen dazu?

Ein Beispiel für direkte Hilfe: Relief & Reconciliation for Syria

Der Verein R&R for Syria, Hilfe und Versöhnung für Syrien, ist eine private Initiative, die seit Juni 2013 ein Friedenszentrum im Libanon betreibt. Über 340 geflüchtete Kinder und Jugendliche besuchen die Camp School von R&R (Bild auf der nächsten Seite). Das Zentrum unterstützt mehrere hundert syrische Familien, die in provisorischen Lagern unter Planen und Blechen Zuflucht vor dem Bürgerkrieg gefunden haben. Außerdem organisiert das Zentrum Freizeit-Aktivitäten für hunderte Kinder und ein Jugend-Netzwerk für Frieden. Im Sommer finden Zeltlager statt. R&R hat Unterstützer in vielen Ländern, den deutschen Verein habe ich mitgegründet. Der gemeinnützige Verein ist ein Beispiel dafür, wie private Initiative schnell und vor Ort hilft.

Mehr www.r2syrien.org, www.facebook.de/r2syrien , Kontakt: mail@r2syrien.org

Landesverbände und der Bund:

Geht da was?

Auch Pfadfinderorganisationen in den Nachbarländern Syriens engagieren sich für die syrischen Menschen, die bei ihnen Zuflucht gefunden haben. So haben die libanesischen Pfadfinder Winterzelte und Kleidung verteilt und Programme für Kinder angeboten. Es wäre toll, wenn wir über die internationalen

Pfadfinder-Organisationen Kontakt zu Pfadfinderinnen und Pfadfindern in Jordanien, im Libanon oder in der Türkei herstellen und solche Hilfsaktivitäten unterstützen könnten. Auf LV-Stufentreffen könnten Programme zum Thema Syrien erarbeitet werden. Oder wir starten eine Bundes- oder Landesverbands-Aktion für Syrien? Mit den Bundesaktionen „Wasser für Sudan“ (1984) oder „Mil-

jul – Dorfentwicklung in Nepal (1993) haben wir gezeigt, was wir gemeinsam schaffen können. Auch andere Ringverbände haben Erfahrungen mit humanitären und entwicklungspolitischen Aktionen. Das aktuelle Jahresthema der DPSG stellt Flucht und Geflüchtete in den Mittelpunkt. Syrische Menschen werden noch viele Jahre unsere Unterstützung brauchen. Wie wäre es, wenn wir etwas gemeinsam machten?

Ein Aufruf

Die Not der Menschen aus Syrien ist groß. Es gibt viele Möglichkeiten, ihnen zu helfen. Bei uns in Deutschland oder in den Nachbarländern ihrer umkämpften Heimat. Mit Geld, Sachspenden, aber auch mit persönlichen Kontakten. Wir müssen nicht auf die „große Politik“ warten, sondern können selbst beginnen. Falls Ihr als Einzelperson oder Gruppe im BdP Energie und Interesse habt, Euch für Syrien zu engagieren, dann legt einfach los! Nehmt gerne Kontakt mit mir auf, wenn Ihr Unterstützung und Kontakte braucht oder ein Netzwerk im BdP sucht (Thomas.korbun@web.de).



Innerdeutsche Flucht

von Jonathan (Stamm Graue Bären)

Das Thema „Flucht und Asyl“ ist mit unserer Geschichte mehr verbunden als der erste Blick in die Medien derzeit vermuten lässt. In den vergangenen 100 Jahren war dieses Thema auch immer wieder prägender Bestandteil der Bevölkerung dieses Landes. Nicht nur Mitbürger, die aus ihrem Heimatland aus vielfältigen Gründen, wie Krieg und Verfolgung, flüchten mussten und hier Zuflucht und ein neues Zuhause finden konnten, waren Flüchtlinge.

Vor und während des zweiten Weltkriegs flüchteten deutsche Staatsangehörige vor der Verfolgung durch das Naziregime, das 1933 an die Macht kam und verantwortlich für den Holocaust ist. Ein prominentes Beispiel für die Flucht vor den Nazis ist unter anderem Albert Einstein, der 1932 Deutschland verließ und 1933 seinen deutschen Pass zurückgab und in die USA auswanderte. Auch der Lyriker Bertolt Brecht ging 1933 ins Exil und flüchtete über verschiedene Stationen, wie so viele, in die USA und kehrte schließlich 1948 aus seinem Exil zurück. Viele andere Prominente (z.B. Hanns Eisler, Musik: „Auferstanden aus Ruinen“; B. Traven, „Tanzlied des Totenschiffes“) und noch mehr Nicht-Prominente waren auf der Flucht.

Nach Ende des zweiten Weltkriegs und der Verkleinerung des deutschen Staatsgebietes mussten viele deutsche Staatsangehörige aus den ehemaligen Reichsgebieten ihre Häuser und Wohnungen verlassen und in das besiegte

Deutschland flüchten. Angekommen galt es erst mal, die Familie zu finden, während der Aufbau in den vier Sektoren der Alliierten vor sich ging.



Auf Fahrt an der ehemaligen innerdeutschen Grenze

Während sich der britische, der französische und der amerikanische Sektor zusammenschlossen (später BRD), sonderte sich der sowjetische Sektor ab (später DDR) und baute ab 1961 eine Mauer, die Deutschland 28 Jahre teilte, um Fluchtversuche in den Westen Deutschlands zu unterbinden. 138 Menschen kamen an der Mauer um, davon 100, die die Flucht in den Westen wagten. Viele andere versuchten die Flucht in den Westen über Umwege und mehrere Ländergrenzen. Getrennte Familien und politische Verfolgung waren die Fluchtgründe, die viele gemeinsam hatten. Man sollte aber auch nicht vergessen, dass es genauso Menschen gab, die vom Westen in den Osten flüchteten.

1989 ist die Mauer gefallen und innerdeutsche Flucht ist damit für uns in den Hinter-

grund gerückt. Trotzdem ist Flucht und Asyl auch hier immer wieder ein Thema. In anderen Ländern ist die Lage nicht stabil und Menschen sind gezwungen ihr Land zu verlassen, weil sie nicht die Lebensbedingungen vorfinden, die für ein menschenwürdiges Leben gebraucht werden. Die Reaktion auf ankommende Flüchtlinge ist in der Bevölkerung immer wieder negativ besetzt. Ängste werden

geschürt, weil uns vielleicht das Verständnis dafür verloren gegangen ist, wenn Menschen auf der Suche nach sicheren Lebensverhältnissen sind. Wir dürfen Flüchtlinge nicht als Invasoren wahrnehmen. Wir müssen ihnen die Möglichkeit geben, ihrem Leben eine neue Chance zu geben und ihre Geschichte zu erzählen, denn nicht nur wir haben eine und diese sollten wir auch nicht vergessen.

Zwei Blickwinkel auf Flucht und Asyl

von Ise (Stamm Roter Milan)

Die Migration ist seit jeher Bestandteil der menschlichen Zivilisation. Flucht ist keine Erfindung der letzten Jahrhunderte, sondern Menschen flüchten seit Jahrtausenden vor Umweltkatastrophen, politischer Verfolgung oder Kriegen. Auch in Zukunft ist ein Ende von Migration nicht zu sehen, dies lässt sich auf die Globalisierung, wachsende Weltbevölkerung und die Zunahme von innerstaatlichen- & zwischenstaatlichen Konflikten zurückführen.

Ich will den Umgang mit Flüchtlingen aus zwei Blickwinkeln betrachten. Zum Einen das Engagement der Politik/EU zum anderen das Engagement von meinem Stamm.

Politik

Die Flüchtlingspolitik der EU ist wenig geprägt von der christlichen Nächstenliebe oder Barmherzigkeit. Für die EU ist auch die Flüchtlingsrettung eine Frage des Geldes und eine Kosten-Nutzen-Rechnung. Deswe-

gen wird die Arbeitsmigration häufig erleichtert, aber die Gewährung von Asyl sowie die Familienzusammenführung erschwert. Dadurch kommt es zu einer Verfälschung des Schengen-Abkommens, das die Ziele des freien Personenverkehrs innerhalb der EU gewährleisten sollte. Das Handeln der EU ist geprägt von einer gewissen Doppelmoral. Zum einen will sich die EU immer als Friedensanker der Welt zeigen und als moralische Instanz, doch gleichzeitig ertrinken kurz vor dem reichsten Kontinent der Erde hunderte von Menschen.

Zwar sind Maßnahmen zur Kontrolle der Grenzen notwendig, aber eine übertriebene Sicherheitspolitik fördert hier den Menschenhandel und die illegale Einwanderung.

Schon verschiedene Begriffe sind negativ behaftet. Wörter wie Einwanderung oder Migranten werden nicht als Chance oder als Bereicherung einer Gesellschaft verstanden, sondern erfahren häufig eine ablehnenden

Haltung. Dies ist ein Resultat davon, dass das Problem der Migration durch den politischen Diskurs vereinnahmt und missbraucht wird. Der Angst, dass zu viele Flüchtlinge nach Deutschland kommen, kann man durch eine Statistik aus dem 2. Quartal 2013 entgegen rücken. Deutschland ist zwar in absoluten Zahlen europaweit das Land, welches die meisten Asylgesuche verzeichnet (202.834 im Jahr 2013), in Relation auf die Bevölkerungszahl waren das aber nur 0,3 Antragssteller pro 1000 Einwohner. Damit landete Deutschland im Mittelfeld (Schweden: 1 Asylsuchender pro 1000 Einwohner).

Diejenigen, die den Preis dafür zahlen, dass die Politik immer erst auf das Geld und die nächste Wahl schaut, sind die Gesellschaft und die Flüchtlinge.

Engagement von meinem Stamm

Uns Pfadfinder betrifft auch das Thema Flüchtlinge und Asylbewerber, denn schließlich haben wir mit dem Pfadfinderversprechen akzeptiert:

„Ich will kritisch sein und Verantwortung übernehmen.“

„Ich will dem Frieden dienen und mich für die Gemeinschaft einsetzen, in der ich lebe.“

Es darf uns also nicht ganz egal sein, was mit den Flüchtlingen passiert, die in unsere Gemeinden kommen.

In unsere Stadt wurden 5-6 Familien gebracht. Im Stammesrat haben wir darauf hin beschlossen, dass man die Kinder der Familien zu den Meutenstunden einladen will und

den Kindern so die Möglichkeit eröffnen möchte, spielerisch und frei neue Freundschaften schließen zu können.

Die Verantwortliche unseres Stammes hat daraufhin fleißig Mails geschrieben, bis sie den richtigen Ansprechpartner der Stadt fand. Dieser wollte dann erst einmal ein Konzept und die Gründe für unsere Idee schriftlich haben. Dieser sehr spontane und offene Ansprechpartner bekam dann selbstverständlich eine wohl formulierte Mail mit den Zielen und Absichten unserer Arbeit. Und seit dem warten wir auf eine Rückmeldung und sind ein wenig enttäuscht, dass unsere Hilfe scheinbar nicht angenommen wird.

Es ist traurig für uns als Stamm und wahrscheinlich auch für die Kinder, dass es wohl an der Stadt gescheitert ist. Zwar veranstaltet die Stadt auch Cafés zwischen Einheimischen und Neuankömmlingen, doch wollten wir einen ungezwungen Rahmen bieten, der besonders die Kinder integrieren sollte. Wir hoffen, dass die Stadt sich vielleicht doch nochmal meldet und uns eine Chance gibt, aber unsere Erfahrung ist, dass Integration von Migranten auch ein Bürokratieakt ist und dadurch nicht so einfach wie sie sein sollte.



Das geschah im Lande

Bericht vom stillSTANDpunkt

von Janek (Stamm Wüstenfuchse)

Vor mehr als einem Jahr haben wir auf der Frühjahrs-LV 2014 beschlossen, die Herbst-LV 2014 durch eine Veranstaltung zu ersetzen, bei der wir „unseren Landesverband inhaltlich neu ausrichten und ihm ein (neues) gemeinsames Ziel geben“ können. Hinter dem Antrag stand der Wunsch des Landesvorstands den Landesverband mal gründlich durchzuchecken, um neue Impulse und Motivation für die Arbeit im und mit dem Landesverband zu bekommen.

Die Vorbereitung dieser Veranstaltung lag in der Verantwortung der Landesleitung. Dabei kam es zu einigen kontroversen Diskussionen

innerhalb der Landesleitung über die inhaltliche Konzeption sowie über die Notwendigkeit einer solchen Aktion. Schließlich entschied man sich für eine möglichst ergebnisoffene Arbeitsform, bei der auch die Mitglieder der Landesleitung gleichberechtigt mit den anderen Teilnehmenden inhaltlich mitarbeiten sollten. Daher wurde Karin Dittrich-Brauner, vom Stamm Greif und seit Gründung Vorsitzende der Stiftung Pfadfinden tätig, um die Moderation der Veranstaltung gebeten.

Eingeladen wurden alle Stammesführungen, engagierte Gruppenführungen, Ranger und Rover sowie die Landesleitung. Zielstellung

Lieber Stamm,

ich denke, wir mussten mal reden... Eigentlich waren die letzten Jahre ja ganz schön, aber manchmal habe ich das Gefühl, ich verstehe dich gar nicht mehr...
Wir kennen uns ja kaum noch.
Ich wüsste so gerne, wie es gerade so bei dir läuft – wie dein Tag war – und sicher fragst du dich auch manchmal, was ich eigentlich so den ganzen Tag lang mache.

Ich würde mich wirklich freuen, wenn wir uns mal richtig aussprechen könnten. Vielleicht könnten wir mal was Neues ausprobieren? Einfach die Koffer packen und uns etwas Zeit für uns nehmen.
Also denk doch bitte mal drüber nach und melde dich bei mir!

Allerliebste Grüße



war die Bestimmung des aktuellen Standpunktes und die Bearbeitung der damit einhergehenden Frage nach der Zukunft des Landesverbandes. Alles mit der Frage verknüpft, ob vielleicht sogar momentan Stillstand im Landesverband herrsche?

Daher wurde die Aktion auch stillSTANDpunkt getauft.

Zur inhaltlichen Einstimmung auf die Aktion wurden im Vorfeld Postkarten an alle Teilnehmenden verschickt. Auf diesen sollten sie in drei Stichpunkten festhalten, wie sie den Landesverband und die Arbeit im Landesverband einschätzen. An Hand der ausgefüllten Postkarten wurde der aktuelle Landesverband zu Beginn des stillSTANDpunkts zunächst auf den Prüfstand gestellt. Dabei wurden die

Teilnehmer in diverse Kleingruppen aufgeteilt. Die jeweiligen Kleingruppen inspizierten den aktuellen Landesverband dabei aus verschiedenen Perspektiven, wie beispielsweise der eines Koches oder eines Psychologen. Anschließend wurden die Ergebnisse auf Plakaten festgehalten und den anderen Kleingruppen vorgestellt. Im nächsten Arbeitsschritt wurden dann Themen im Plenum erarbeitet, welche vor dem Hintergrund der aktuellen Situation des Landesverbandes im Jahr 2017 von Bedeutung sein werden. Die erarbeiteten Themen wurden daraufhin in Kleingruppen diskutiert und es wurden Wünsche hinsichtlich des jeweiligen Themas formuliert, wie der Landesverband in zwei bis drei Jahren aussehen solle. Als nächstes wurden dann die von den jeweiligen Kleingruppen erarbeiteten Wünsche von den anderen Kleingruppen kommentiert und bewertet. Danach folgte eine erneute Arbeitszeit der Kleingruppen zur Vertiefung anhand der Kritiken.

Schlussendlich wurden die Wünsche auf Plakaten festgehalten und den anderen Kleingruppen erneut vorgestellt.

Insgesamt ergaben sich aus der stillSTANDpunkt-Aktion viele Einblicke über den aktuellen Standpunkt des Landesverbandes und Wünsche zur zukünftigen inhaltlichen Ausrichtung der Arbeit.

Aufgrund der Masse an Erarbeitetem, beschränkte sich die Nachbereitung der Aktion seitens der Landesleitung ausschließlich auf die Kritik und die Anregungen zur Verbesserung der Arbeit im Landesverband. Dabei wurde zunächst der Versuch unternommen, die oft noch sehr unkonkreten Wünsche ohne



Verfälschung zu konkretisieren. Dann wurden diese zusammen mit den bereits konkreteren Wünschen in die entsprechend zuständigen Arbeitskreise weiter gegeben. Diese diskutierten in der folgenden Zeit, ob sie die vorgeschlagenen Maßnahmen für sinnvoll erachten, ob es in dieser Richtung bereits Ansätze gibt und ob sie den damit verbundenen Aufwand stemmen könnten. Die Ergebnisse aus den Arbeitskreisen wurden danach in der Landesleitung zusammengetragen und festgehalten. Auf der letzten Landesversammlung, im Frühjahr 2015, wurden die Ergebnisse vorgestellt und mit viel Platz für Anmerkungen ausgehängt.

Die Kommentare zu dem Erarbeiteten fiel ausschließlich positiv aus, was auch das Fazit der Landesleitung über den stillSTANDpunkt bekräftigt. Trotz anfänglicher Zweifel von

vielen Seiten lässt sich im Nachhinein zusammenfassen, dass die auf dem stillSTANDpunkt erarbeiteten Inhalte eine große Hilfe für die zukünftige Arbeit im Landesverband sein können. Des Weiteren konnten wir feststellen, dass Vieles in unserem hessischen Landesverband schon sehr gut läuft, was eine große Bestätigung für diejenigen ist, welche sich intensiv und jetzt auch neu motiviert im Landesverband engagieren.

Außerdem hat die Aktion allen Beteiligten großen Spaß gemacht und hat, wie wir alle auf der vergangenen Landesversammlung feststellen konnten, erheblich zu einer Verbesserung der Diskussionskultur beigetragen. Aus Perspektive des Landesvorstands spricht also vieles dafür, ein solches Format zu einem passenden Zeitpunkt zu wiederholen.



Hessen STILLSTANDPUNKT 2014

Bericht des KfRR 2015

von Runde Skeya (Stamm der Vaganten)

Das KfR/R war vom 28.03 bis zum 05.04.2015 beim Fritz-Emmel-Haus in Kronberg. Da wir beim KfR/R so viele coole Sachen erlebt haben, ist es schwer von allem zu erzählen. Aber zuerst das Wichtigste: glücklicherweise hatten wir eine super duper coole Kochgruppe, die sich am Ende dann zu dem Frühstücksclub Taunus entwickelt hat.

Das nächste richtig Coole war unsere Kundenschaft. Sie drehte sich um das Thema "Kultur in Frankfurt". Trotz schlammigen Schuhen und Klamotten durften wir uns also auf Führungen durch den HR und die Frankfurter Oper einstellen, wo die Mitarbeiter wohl erst mal einen Kulturschock erleiden würden. Immerhin passend zum Thema. Es folgte ein langer und anstrengender Tag, den wir neben den kulturellen Höhepunkten mit Mittags-

schläfchen in Wartezimmern und am Main verbrachten.

Aber nicht nur zur Kultur in Frankfurt haben wir was gelernt: die Einheiten mit unserer Rundenpatin Konny haben immer super viel Spaß gemacht.

In der Kurswoche konnten wir uns neben viel Wissen auch noch viele neue Bekanntschaften aneignen und mit ihnen viele lustige und schöne Momente verbringen, und so freuen wir uns umso mehr auf das Nachtreffen, an dem wir gemeinsam das KfR/R mit all seinen Höhen und Tiefen nochmal Revue passieren lassen können und hoffentlich noch viele weitere Erinnerungen schaffen, an die wir noch lange zurückdenken werden.



Las VeGKas – Grundkurs 2015

von Gromit (Stamm Oberon, LV NRW)

Meiner Meinung nach kann man den Grundkurs dieses Jahres nur als vollen Erfolg bezeichnen. Als wir am Immenhausener Bahnhof von den Teamern mit einer Willkommensparty in Las VeGKas empfangen wurden, waren die meisten von uns noch sehr skeptisch. Das änderte sich jedoch schon sehr schnell!

Schon am ersten Abend saßen wir als Kurs zusammen und lernten uns gegenseitig kennen und lachten zusammen. In den einzelnen Stufen stellte sich so schnell eine Vertrautheit ein, als würden wir uns schon seit Jahren kennen. Auch das Verhältnis zwischen Teamenden und Teilnehmenden wurde von Minute zu Minute besser. In Jeder Einheit wurde gelacht und auch in ernsteren Einheiten wie „intakt“ und „free being me“ konnte sich jeder einbringen und offen seine Gedanken und Gefühle zu jedem Thema ausdrücken.



Natürlich haben wir nicht nur gearbeitet. In den Kaffeepausen gab es passend zum Kurs thema „Fabulous Las Vegas“ Hochzeiten, in denen Ehen geschlossen wurden, die wohl für

immer halten werden, da jedes Paar auf Elvis und den heiligen Dollar schwor und sogar Trauringe bekam.

Aber natürlich ist so eine waschechte Las Vegas-Hochzeit nicht billig. Deshalb bekam jeder Teilnehmende zu Beginn ein paar Dollar zugesteckt und konnte sich mit bestimmten Diensten ein paar Scheinchen dazu verdienen. Zum Beispiel gab es die Spülwasser-Challenge, in der sich die Teilnehmende wohl gemerkt dreckiges Spülwasser über den Kopf kippten. Für solche Aktionen wurden auch noch Special-Punkte und Fame-Punkte verteilt. Das Haus mit den meisten Special- und Fame-Punkten und dem meisten Geld hat am Ende den Baden Powell-Award erhalten.



Als nach ungefähr der Hälfte des Kurses die Kundschaft anstand und sich jeder ein Thema aussuchen sollte, war die Diskussion groß; welche Gruppe sollte oder wollte welches Thema bekommen? Nicht jede Hausgruppe war zunächst vollkommen zufrieden mit ihrem Thema, was sich dann während der Kundschaft jedoch wandelte, da jedes Thema auf seine eigene Art individuell und spannend war und wirklich jeder etwas Neues gelernt hat.

Als wir also von der Kundschaft zurück kehrten, hatte sich das Gruppengefühl noch viel mehr verstärkt. Man hatte die Chance gehabt, die Leute aus seinem Haus, mit denen man

vielleicht nicht zu viel zu tun hatte, näher kennen zu lernen und in jedem einen neuen Freund zu finden. Die letzten Tage des Kurses vergingen dann wie im Flug. Auf einmal waren es nur noch zwei Tage bis Kursende und jedem fiel auf, wie sehr sich alle ans Herz gewachsen waren. Uns wurde bewusst, dass wir uns gegenseitig bald schmerzlich vermissen würden. Doch diese traurigen Gedanken hielten uns nicht davon ab, noch einmal so richtig viel Spaß zu haben.

Was besonders berührend war für alle Teilnehmenden war die Wache. Jeder von uns hatte in dieser Nacht die Möglichkeit, über all die Dinge nachzudenken die während dem Grundkurs passiert waren und ein oder zwei liebe Briefe an seine neuen und auch alten Freunde zu schreiben.

Am letzten Abend war es so weit! Jedes Haus sollte einen Programmpunkt vorbereiten und einen Essensvorschlag abgeben. Während dem Essen wurden zahlreiche Bilder auf einer Leinwand gezeigt, die jeder auf seinen ausgelosten Plätzen sehr genossen hat. Der Abend wurde eigentlich durch die vielen Spiele, die Hochzeit von Jago und Freddy und durch die Preisverleihung zum besten Abend der Woche. Als wir am nächsten Morgen nach dem Aufräumen im Abschlusskreis standen, blieben nur wenige Augen trocken und jeder verabschiedete sich gefühlt zwei mal von den anderen. Doch ein Nachtreffen ist schon in Sicht und auch schon geplant. Wir stehen alle noch sehr eng in Kontakt und jeder von uns sagt

bestimmt einmal die Woche, wie sehr er doch den Kurs mit Teilnehmenden und Teamenden vermisst, besonders wenn man zufällig noch mal aufeinander trifft.

Mich hat am Grundkurs sehr überrascht, dass wir alle zu Anfang dachten, dieser Kurs werde eine Katastrophe; da wir uns kaum untereinander kannten und kaum Ähnlichkeiten sahen. Wir sind aber in der einen Woche so eng zusammen gewachsen, dass wir künftig füreinander da sind, falls wir uns brauchen. Es fühlt sich an, als würden wir uns schon Jahre lang kennen. Jeder von uns ist mit neuen Freunden nach Hause gegangen und hat sich in seiner eigenen Pfadfinderarbeit bestärkt gefühlt. Wir sind motivierter als vorher, aber auch erfahrener. Ich glaube, dass der Kurs jedem von uns geholfen hat, selbstbewusster an die Pfadfinderei ran zu gehen und sich fröhlicher und mutiger den Herausforderungen zu stellen, die es in jedem Stamm gibt.



Jedem, der daran denkt auf einen Grundkurs zu fahren, kann ich sagen, dass es sich allemal lohnt und man es eigentlich gar nicht bereuen kann, da schon das Essen über alle Maßen gut ist.

Vorbereitungstreffen für die Landesfahrt

von Kevin (Stamm Artus)

Freitagabend startete das Rumänienvorbereitungstreffen nach dem Kothen- und Jurtenaufbau mit einer leckeren rumänischen Salatsuppe. Der Geruch war zwar etwas gewöhnungsbedürftig, der Geschmack jedoch überzeugte. Schnell brach die frostige Kälte über uns hinein und wir drängten uns dicht an das Feuer, welches in der Jurte in weiser Voraussicht angezündet wurde. Mit einer besinnlichen Lichtspur ließen wir den Tag ausklingen und gingen in eine eisige Nacht über, welche wir nur knapp überstanden.

Am nächsten Morgen, nachdem wir uns Eiszapfen aus Nasen- (für die Schnarchhähne unter uns) und Mundhöhlen entfernt hatten, leichte Erfrierungen behandelt und uns aus den gefrorenen Kothen geschält hatten, stiegen wir nach einem köstlichen Frühstück in eine kurze Tour durch Rumänien ein, auf der wir die Eigenheiten und kulturellen Neuheiten des Landes näher gebracht bekamen. Nach diesem Erlebnis schlugen wir uns erstmal bei einem gemeinsamen Mittagessen den

Bauch voll. Kaum hatten wir diese erste Begegnung mit der rumänischen Kultur hinter uns und waren satt und zufrieden, bekamen wir unsere Projektoptionen vorgestellt und hatten Zeit zur Planung unserer Strecken zur Verfügung.

Mit genügend Kartenmaterial bewaffnet und unter der kompetenten Hand des Fahrteams planten wir unsere Strecken und unsere Projekte. Ein gemeinsames Geländespiel zum allseits beliebten Thema Twilight sorgte für einen gelungenen Nachmittag. Eine weitere leckere rumänische Köstlichkeit gab es zum Abendbrot. Der kulinarische Höhepunkt konnte als eine Art Gemüsepastete beschrieben werden, dessen nahezu unaussprechlichen Namen ich leider vergessen habe. Ein wärmendes Feuer brachte die Sänger der Versammlung durch die halbe Nacht, bis auch diese sich in die starr gefrorenen Kothen zurück zogen und sich endgültig Ruhe über Hombergs Eiswüste ausbreitete.

Nachdem wir diese noch viel kältere Nacht mit unter 10% Verluste überstanden hatten, brachen wir unser Lager ab, aßen ein letztes Mal zusammen Frühstück und zogen uns mit neuen Erfahrungen, geplanten Strecken, gesicherten Projekten und eine Menge neuer Motivation in unsere heimatlichen Gefilde zurück. Einen großen Dank an das Fahrteam!



Hier könnte auch Dein Stammeswappen abgedruckt sein.
Schicke es gerne an hessenschau@hessen.pfadfinden.de



Neues aus Bezirken und Stämmen

Bezirkslager Wedderaa

von Marina (Stamm Graue Adler)

Nach kurzfristiger Absage von 2,5 Stämmen führen die Meuten von Wildwasser und den Grauen Adlern über Pfingsten nach Runkel an die Lahn. Während die Sippen – hier auch eine Sippe des Roten Milan vertreten – bis Samstagabend beziehungsweise Sonntagmittag zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Kanu auf Fahrt waren, stellten sich die Wölflinge einer großen Wikingerschlacht. In gemischten Kleingruppen wurden die Herausforderungen gemeistert, aus denen die „Masters of the Sea“ siegreich hervorgingen. Nach dieser anstrengenden aber erfolgreichen

Schlacht wurde der Sonntagnachmittag in den jeweiligen Stämmen verbracht. Wildwasser fuhr mit dem Kanuanhänger ein Stück an der Lahn entlang, um zu paddeln oder zu planschen, die Grauen Adler blieben auf dem Lagergrund und spielten – dem Wetter angepasst – einige Wasserspiele oder gingen in den Ort. Abends gab es noch eine große Singrunde mit Keksen und Tee, die Letzten sangen bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Da wir auf einem öffentlichen Campingplatz waren, hatten wir abends Besuch von einem

Securitymann mit seinem Schmuse-Kampfhund und von einer Campergruppe aus NRW. Am Montag war das Lager auch schon wieder

vorbei und wir konnten nach einem zügigen Abbau alle in Richtung Heimat aufbrechen.



Führungskreisfahrt Stamm Steinadler

von Jan (Stamm Steinadler)

In zwei Tagen sollte es endlich losgehen. Neun Mitglieder des aktuellen Führungskreises der Steinadler wollten diese Osterferien wieder einmal auf Fahrt gehen, um eine Aktion nur für sich genießen zu können. Nachdem es 2012 mit den damaligen Mitgliedern für eine Woche ins wunderschöne Kleinwalsertal ging um Berge zu erklimmen, sollte es dieses Jahr nach Norddeutschland gehen, genauer gesagt an die Mecklenburgische Seenplatte. Die Wanderkarten waren gekauft und die grobe Route festgelegt, das Material lag bereit. Um auch eine spannende und günstige Fahrt an unser Ziel zu erleben, haben wir beschlossen, mit dem VW-Bus von Holgers Familie zu fahren.

Natürlich haben wir vor der Fahrt nochmal in die Wettervorhersage für die kommende Woche geschaut und mit Erschrecken festgestellt: Es sollte die komplette nächste Woche Dauerregen bei 4-6 Grad geben. Natürlich hätten wir all diese Probleme bewältigt, aber da wir sowieso schon mit dem VW-Bus auf Tour gehen wollten und sich ein jeder nach gutem Wetter sehnte, beschlossen wir kurzerhand nach Südtirol zu fahren. Also trafen wir am nächsten Tag die Vorbereitungen für Südtirol, bekamen nachmittags aber den Tipp, noch zwei Stunden länger bis zum Gardasee zu fahren.

Am nächsten Morgen ging es dann endlich los, der Kofferraum des Busses und der Stau-

raum unter den Sitzen war bis auf den letzten Zentimeter vollgestopft und wir neun waren voller Vorfreude, dem Dauerregen gen Süden zu entfliehen und mit der Kothe durch die Berge der Region um den Gardasee zu wandern.

Dank einer großen Brötchentüte und vier sich abwechselnden Autofahrern konnten wir ohne lange Pausen gemütlich auf der rechten Spur in den Süden fahren. Ab München fuhren wir dann auch endlich im Trockenen und erreichten abends gegen 9 Uhr unser Ziel, Riva del Garda im Norden des Gardasees. Nach über 10 Stunden Autofahrt war die Freude riesig endlich angekommen zu sein. Die uns umwehende warme Seeluft tat ihr Übriges. Wir fanden auch schnell eine Wiese, die zu einem wegen der Nebensaison noch nicht in Betrieb genommenen Hotel gehörte und bauten die Wanderkothe auf. Abends ging es noch zum Steg einer noch nicht geöffneten Strandbar hinunter um gemütlich zu Essen, zu singen und um in Hennings 15. Geburtstag reinzufeiern.

Am nächsten Morgen verließen wir in Rekordtempo den Lagerplatz und fuhren nach Riva, um einen Parkplatz für die nächste Woche zu suchen, einzukaufen und Karten bei der Touristeninformation zu besorgen. Mittags ging es dann in mit endgültig gepackten Rucksäcken los, sehr steil bergauf, in Richtung Ledrosee, der in einem Seitental liegt.

Nach einigen hundert Höhenmetern und ebenso vielen Begegnungen mit deutschen Klischeetouristenfamilien fanden wir abends einen Lagerplatz, der wie aus dem Bilderbuch aussah. In der Nähe eines kleinen Bergdorfes

konnten wir bei Lagerfeuer und Vollmond den Blick auf die in der Ferne liegenden, noch mit Schnee bedeckten Berge genießen.

Nach einem langen Abend entdeckten wir am nächsten Morgen eine Tropfsteinhöhle und eine Quelle direkt neben unserem Schlafplatz. Wir konnten uns kaum von diesem Ort losreißen, liefen dann aber los, sodass wir mittags schon den Ledrosee umrundet hatten. Drei von uns wagten sogar den kurzen Sprung ins eiskalte Wasser. Nach einigen Kilometern Laufen und dutzenden vorbeiziehenden Holzpalettenfabriken fanden wir – aufgrund mangelnder geeigneter Kothenflächen – einen Ort zum Ponchen. Nach einer großen Portion Käsenudeln ging es ins Bett.

Die letzte Etappe bis zu unserem Zielort schafften wir am nächsten Tag wie im Fluge und nach einigem hin und her beschlossen wir, am selben Tag mit dem Bus wieder zum Gardasee zurück zu fahren, um am nächsten Tag eine Tagestour auf einem schrägen Bergmassiv direkt am Gardasee mit leichtem Gepäck zu machen. Für die nächste Nacht fuhren wir mit dem VW-Bus wieder zu dem Lagerplatz an der Tropfsteinhöhle. Nach einer schönen und sehr entspannten Tagestour mit toller Aussicht auf den See am nächsten Tag verbrachten wir unseren Abend am Seeufer, während jeder eine Pizza verspeiste. Die Nacht verbrachten wir wieder auf der Wiese der ersten Nacht. Das Hotel war mittlerweile geöffnet, wir hatten aber nun die Erlaubnis des Besitzers. Am nächsten Morgen ging es auch schon wieder zurück, nach einer langen Fahrt kamen wir abends voller schöner Erinnerungen in Wiesbaden an.

Panorama



Europalager in Bad Honnef – Bericht des Technikteams

von Jonathan (Stamm Graue Bären)

Am Wochenende über den 1. Mai veranstaltete der BdP ein Europalager. Aber was ist das eigentlich, Europalager? Das Europalager war eine Veranstaltung, die durch eine Spende des derzeitigen Bundesfinanzministers Wolfgang Schäuble ermöglicht wurde. Es sollte ein internationales Lager werden mit möglichst vielen Pfadfindern aus anderen europäischen Ländern. Nach einigen Startproblemen bei der Lagerplatzsuche fand das Lager in der Nähe der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn in Bad Honnef statt. Genaugenommen im Freibad der Stadt Bad Honnef, welches sich auf der Rheininsel Grafenwerth befindet.

Das Programm richtete sich an die R/R-Stufe und war in Workshops, Gelände- und Stadtspiel unterteilt. Ziel innerhalb des Programms war es, möglichst viele Teilaspekte europäischer Politik abzudecken, dementsprechend bildeten alle Teilnehmer ein kleines europäisches Parlament um diskutieren zu können, eine Art Empowerment-Training.

Ich war auf dem Lager Teil des Technikteams. Es sollten nicht nur für insgesamt 160 Teamer und Teilnehmer Schlafjurten aufgestellt werden, sondern auch ein Café, in dem bei schlechtem Wetter alle unterkommen soll-

ten, und eine Bühne mussten wir stellen. Dazu fingen unsere intensiven Lagervorbereitungen bereits wesentlich früher an. Einkäufe erledigten wir bereits zwei Wochen vorher. Wo die 25 Jurten herkommen sollten, haben wir im Vorhinein geklärt.

Am Montag vor dem Lager ging es dann für die ersten unseres Teams los. Die verschiedenen Materialquellen mussten angefahren werden um die Jurten einzuladen und letzte Einkäufe mussten erledigt werden. Aber schon am ersten Tag gerieten wir in Verzug, da in einem unserer Fahrzeuge die Fensterheber nicht mehr funktionierten und wir eine Werkstatt finden mussten. Am Dienstagmorgen trafen wir uns um den LKW zu beladen und unseren Lagerplatz anzufahren. Gegen späten Nachmittag kamen wir an, und bauten unser Schlafzelt auf. Am Mittwoch widmeten wir uns dem Aufbau aller Zelte. Uns standen glücklicherweise einige Ingenieure von Ford aus Köln bei, die uns den ganzen Tag unterstützten. Im Laufe des Donnerstag beendeten wir unsere Feinarbeiten, während gleichzeitig das restliche Team und vor allem die Teilnehmer anreisten.

Am Donnerstag begann das Lager mit einer Opening Ceremony bei der sich alle Länder vorstellten. Zwischen den Programmeinheiten versorgte das Café alle Teilnehmer mit verschiedenen Getränken und Spezialitäten, wie Flammkuchen, Quiche und Kuchen aus dem selbstgebauten Ofen. Während unserem Lager fand auf der Insel auch das jährliche Festival „Rhein in Flammen“ statt. Am Samstag kurz vor dem Feuerwerk spielte für uns die Band „Polkageist“ sogar auf der Hauptbühne des Festes. Außerdem sorgten unsere Rettungsschwimmer trotz oft bewölktem

Wetter für Pausenprogramm mit Aerobiceinheiten in den Mittagspausen.

Am Sonntag, der Tag unseres Abbaus blieben wir weitestgehend von Regen verschont und konnten abbauen. Gegen 20 Uhr waren auch wir vom Technikteam auf dem Lagerplatz fertig. Bevor am Montag noch das große Ausräumen stattfinden sollte, übernachteten wir in einer kleinen Ferienwohnung in Bad Honnef.

Was ist Empowerment?

Empowerment bezeichnet Strategien, die den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften erhöhen sollen. Es soll ihnen ermöglicht werden ihre Interessen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten. Empowerment bezeichnet dabei sowohl den Prozess der Selbstbemächtigung als auch die professionelle Unterstützung der Menschen, ihr Gefühl der Macht- und Einflusslosigkeit (powerlessness) zu überwinden und ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrzunehmen und zu nutzen.



Beeren, Blumen und Kräuter satt!

von Lotte Heim

Ihr seid auf der Suche nach einem neuen Platz für eure Zeltlager?

Glückwunsch – gefunden! Kommt doch mal auf den Jugendnaturzeltplatz in Wiesbaden!

Das 1,3 ha große Gelände des Zeltplatzes ist weitläufig, verspielt und wirkt eher wie eine Waldlichtung, der Platz ist naturbelassen und es herrscht keine strikte Stellordnung. Es stehen Sanitäre Anlagen zur Verfügung, außerdem Kühlschränke und Schutz bei Regen bieten mehrere Hütten, ein Bauwagen und ein Unterstand. Mehrere offene Feuerstellen sind ebenfalls vorhanden und Nützliches wie Bierbänke, Grill, diverse Spiele usw. kann ausgeliehen werden. Jurtenstangen sind genügend vor Ort!

Wir verbinden Zelten mit Naturpädagogik: Kindern und Jugendlichen wird ein unmittelbarer Kontakt mit der Natur ermöglicht und durch zahlreiche Angebote ergänzt. Damit möchten wir ein Bewusstsein für ökologisch sinnvolles Handeln und Entscheiden fördern.

Die rund 150 verschiedenen Pflanzen auf dem Jugendnaturzeltplatz sind auf dem gesamten Gelände verteilt und warten darauf, von euch geerntet zu werden:

Es gibt Heilkräuter (z.B. Salbei, Ringelblume und Fenchel), Küchenkräuter (z.B. Basilikum, Pfefferminze, Rosmarin, Ananassalbei und Currykraut), Teekräuter (z.B. Pfefferminze und Kamille), essbare Blüten (z.B. Kresse und Schnittlauch), Beerenobststräucher (z.B. Him-

beeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Jostabeeren), Obst- und Nussbaumsorten (z.B. Birnen, Äpfel und Mirabellen) sowie eine große Vielfalt an Gemüse (z.B. Salate, Tomaten, Gurken, Kohlrabi, Radieschen, Zucchini und Mangold).

Der Kräutergarten steht den Besuchergruppen zur Verfügung; die Kräuter können z.B. für Mahlzeiten, um sich einen Tee zuzubereiten, oder zur Heilung kleiner „Wehwehchen“ genutzt werden.





- Eine begehbare Kräuterspirale
- Ein reichhaltiger Gemüsegarten
- zahlreiche Beersorten
- Ein Steinbackofen
- Eine Freilichtbühne
- Eine Sinnesstraße mit Fühlkästen
- Weidentipis
- Bienenkästen
- Diverse Spiele zum Leihen
- Eine Bücher-Ecke zu dem Themen Pflanzen, Tiere, Umwelt und Natur
- Passende Rezeptideen zu den vorhandenen Pflanzen und Kräutern

Kontakt: Stadtjugendring Wiesbaden e.V.
Lotte Heim
Murnaustraße 2, 65189 Wiesbaden
0611-72384764
lotte.heim@sjr-wiesbaden.de



Fahrzeugsicherheit bei Materialtransporten

von Rauscher (Stamm Graue Bären)

Die Arbeit in einem jugendlichen Verband wie dem BdP bringt es mit sich, dass unsere Fahrzeuge häufig von jüngeren und damit eher unerfahrenen Fahrer*innen bewegt werden müssen. Nicht nur denen sollte man ein paar Punkte mit auf den Weg geben, wenn der nächste Materialtransport gut organisiert werden will.

1. Bist du schon länger als 8 Stunden wach?

Gerade nach Lagern fällt uns immer wieder auf: Menschen brauchen Schlaf! Und weil nach müde blöd kommt, solltet ihr es gar nicht bis müde kommen lassen, wenn es ums Autofahren geht.

Was tun?

Autofahrten nicht zu tief in die Abende legen und dabei immer auch Zeit für Staus einplanen.

2. Fährst du alleine?

Auch wenn das Autoradio sicherlich sehr unterhaltsam ist: Mitfahrer*innen haben viele Vorteile: Sie können die Klimaanlage und Fahrzeugelektronik einstellen, während du dich auf die Straße konzentrieren kannst - außerdem hilft eine Unterhaltung sehr gut gegen Müdigkeit. Besonders vorteilhaft ist, wenn deine Beifahrer*innen dich auch mal am Steuer abwechseln können: Selbst wenn es nur ein Notfallplan ist, kann das sehr beruhigend wirken.

Was tun?

Frühzeitig schauen, wer wie zum Zeltplatz oder nach Hause kommt. Ein Platz im Materialauto kostet auch kein Bahnticket ;-).

3. Kennst du das Fahrzeug schon?

Jedes Auto verhält sich anders - insbesondere große Wagen oder Autos mit Anhängern können sich stark davon unterscheiden, was du sonst gewohnt bist.

Was tun?

Vor der Abfahrt einmal um das Auto herumlaufen und gerade in Kurven lieber häufiger in die Spiegel (und wenn nötig aus dem Fenster) schauen. Gerade beim Einparken helfen Beifahrer*innen gerne beim einweisen.

4. Hast du während der letzten 8 Stunden Betäubungsmittel konsumiert?

Alkohol (und andere Betäubungsmittel) schränken unsere Wahrnehmung rapide ein. Genau die brauchst du aber beim Fahren - und deshalb haben (wie ihr sicher schon lange wisst) Alkohol und Co nichts am Steuer verloren.

Was tun?

Zumindest am Abend bevor du fahren musst - besser während der gesamten Aktion - nichts Alkoholisches trinken - und auch keine anderen Betäubungsmittel konsumieren.

5. Ist die Fahrstrecke länger als 100km?

Je länger wir fahren, desto ermüdeten werden wir dabei. Besonders gilt dieser Effekt auf Autobahnen, da diese besonders eintönig wirken.

Was tun?

Regelmäßig anhalten, möglichst mit Beifahrer*in fahren und wenn möglich vorher Fahrerwechsel vereinbaren.

6. Hattest du in der letzten Nacht sechs Stunden Schlaf (oder mehr)?

Natürlich wäre es sehr viel besser, wenn unser Tag 48 Stunden hätte und wir jede Nacht zu ausreichend Schlaf kommen würden. Gerade auf Lager ist das aber nicht immer der Fall, weshalb der Schlaf nicht so erholsam wird und wir am nächsten Tag nicht so fit sind.

Was tun?

Vorher schauen, wann du ins Bett musst, um noch auf sechs Stunden zu kommen. Denk dabei an die Zeit zum Gute-Nacht sagen, Zähneputzen etc. Stell dir einen Alarm auf diese Zeit, damit du auch in der rauchigen Singejurte daran denkst. Ganz wichtig: Wenn du lobenswerterweise vor dem Alarm ins Bett willst, schalte ihn aus. Damit kannst du viele böse Blicke vermeiden.

7. Reichen Platz und Transportgewicht des Autos?

Jedes Auto kann nur begrenzt viele Dinge mitnehmen. Offensichtlich ist das, wenn nichts mehr rein passt - weniger offensichtlich ist, wenn die Ladung zu schwer für das Auto ist: Dann können Teile des Autos brechen oder zumindest schneller kaputt gehen als geplant. Übrigens: Ladung darf bis zu 1,50m aus der Heckklappe herausschauen, sofern eine rote Tafel darauf hinweist.

Was tun?

Vorher überlegen, welches Material mit muss und sowohl überlegen wie viel Platz das einnimmt und als auch wie schwer es ist. Vorher nachschlagen wie viel das Auto zuladen darf (einfach den Eintrag "G" vom Eintrag "F.1" im Fahrzeugschein abziehen, dann habt ihr die erlaubte Zuladung). Denkt dabei auch an euer Körpergewicht und daran, dass Zeltpla-

nen nach einem verregneten Pfingstlager sehr viel schwerer sind als vorher!

8. Ist das Auto sicher beladen?

Spätestens bei einer Vollbremsung wirst du bereuen, wenn der Topf im Kofferraum beim beladen noch gewackelt hat und sich im freien Flug in Richtung Windschutzscheibe bewegt.

Was tun?

Sicherheitshalber Zurr- oder besser Spanngurte vorrätig halten. Notfalls tun es auch normale Seile, wenn sie festgeknotet werden. Außerdem können Packdecken - genauso wie Bodenplanen und Teppiche - lose Ladung daran hindern durch das Auto zu fliegen.

Vielleicht erinnert ihr euch ja noch an den ein oder anderen Punkt oder Hinweis, wenn ihr euren nächsten Materialtransport plant. Da Menschen sehr unterschiedlich sind, hat diese Liste keine Allgemeingültigkeit - nur weil ihr alle Punkte besteht geht die Fahrt nicht unbedingt gut und nicht jede gute Fahrt befolgt alle diese Punkte. Sie sollen euch aber zum Nachdenken bringen, ob euer Plan für die Fahrt durchdacht oder doch nicht so klug ist.

Klüfte mit Kluft überwinden

von Jonathan (Stamm Graue Bären)

Klüfte mit Kluft überwinden oder leichter über seinen Schatten springen? Das Tragen einer Kluft hat viele Möglichkeiten, kann aber auch eine Angriffsfläche bieten und in anderen Kontexten, zum Beispiel Schule, wird sich sogar gegen Einführung einer einheitlichen Uniform gewehrt. Umso interessanter ist es zu beleuchten, welche Erfahrungen wir als Pfadfinder mit dem Tragen der Kluft gemacht haben.

Das Tragen der Kluft hat bei uns Pfadfindern eine mehr als hundertjährige Tradition. Aber am Anfang der Tradition stand eine Idee. Die Kleidung sollte nicht nur praktisch sein, sondern auch die unterschiedliche soziale Herkunft verdecken. Alle sollten die gleiche Stellung in der Gruppe haben und die Möglichkeit sich interne Qualifikationen verdienen. Der Missbrauch der Uniform und der Bewegung durch die Nationalsozialisten haften teilweise immer noch an der Wahrnehmung der Kluft. Vielleicht hat dies ja schon einmal jemand von euch auf Fahrt gemerkt, wenn man von Einheimischen darauf angesprochen wird. Allerdings hilft die Kluft auch, wenn man unterwegs ist, Grenzen zu überwinden.

Weltweit können Kluft und Halstuch einem Türen öffnen, die einem sonst vielleicht verschlossen geblieben wären. Ich erinnere mich an genug Fahrten auf denen wir dank Halstuch Obdach gefunden haben oder das letzte Stück Strecke gefahren wurden oder bei vielen anderen kleinen Dingen. Auch Einladungen zum Essen sind keine Seltenheit, gerade in anderen Ländern, die oft ein anderes

Verständnis von Gastfreundschaft pflegen. Aber auch Gitarre und Gesang auf Achse kann schon mal zum rettenden Anker werden, wenn das Halstuch nicht geholfen hat.

Generell habe ich aber die Erfahrung gemacht, dass das Halstuch Türöffner Nr. 1 ist, gerade weil es ein Erkennungszeichen für über 40 Millionen Pfadfinder und deren Angehörige auf der ganzen Welt ist und alle Halstuchträger das gleiche Versprechen abgegeben haben.

Auf den Jamborees, bei denen ich dabei war, habe ich Erlebnisse gehabt, die mir anfangs ungewohnt schienen und die mich doch nachhaltig geprägt haben. Von einem möchte ich an dieser Stelle auch berichten. Als wir 2007 auf dem Lagerplatz in England angekommen waren und schwer gepackt auf dem Weg zu unserem Lagergrund waren, wurde ich von einem anderen Pfadfinder angesprochen, der fragte, ob er uns was abnehmen konnte, direkt waren wir im Gespräch. Eine Situation, wie ich finde, die unter Pfadfindern häufiger vorkommt.

Die Kluft bietet die Möglichkeit die Völkerverständigung zu verbessern. Obwohl wir alle gleich aussehen, so sind wir doch alle unterschiedlich und trotzdem haben wir vor allem eine Gemeinsamkeit, die Brücken schlägt: das Pfadfinderversprechen.

LV-Bullshit-Bingo

Wie ihr sehen könnt fehlen im Bingo noch ein paar Wörter. Um genau zu sein...Alle!

Damit wir die nächste Landesversammlung auch wirklich alle aufmerksam zuhören und spielen können, brauchen wir noch dringend EURE Wortvorschläge für dieses Bullshit-Bingo! **Also: seid kreativ! Eine Vorlage zum Ausfüllen findet ihr auf der letzten Seite!**

Schickt eure Vorschläge bitte an: livia.pfadfinden@live.de

Ideenpool: Spiele während des Wanderns

von Jonathan (Stamm Graue Bären) und Marina (Stamm Graue Adler)

Nonsense

Im Kreis sagt jeder hintereinander immer genau 1 Wort, das Wort darf nichts mit den zwei Wörtern vorher zu tun haben und darf die Session noch nicht gefallen sein (eine Session geht so lange, bis jmd Einspruch erhebt - es kann also auch bspw 4 Runden dauern). Einspruch kann jeder zu jeder Zeit erheben und man tut es immer dann, wenn man glaubt, dass das eben genannte Wort etwas mit dem Wort vorher zu tun hat. Man begründet den Einspruch, dann wird abgestimmt. Geht der Einspruch durch muss der der das fehlerhaft Wort gesagt hat sich 2x im Kreis drehen. Geht der Einspruch nicht durch muss sich der Erheber des Einspruches 2x im Kreis drehen. Empfohlen wird ~20

Sessions direkt in Folge zu spielen und Einspruch schon bei der kleinsten Gemeinsamkeit zu erheben. Bsp.: Esel - Kupfer - Ahornblatt - Nase - Schneebeesen - Messer - EINSPRUCH! Beides in der Küche.

Tierlaute

Ahme einen Tierlaut nach und lasse raten, welches Tier es ist.

Tiere raten

Denkt euch der Reihe nach Tiere aus und gebt den anderen Mitspielern Tipps: „Ich denke an ein Tier das Blätter frisst und einen langen Hals hat...“

Benennen Sie Wolken

Wonach sehen die Wolken aus, welche Form haben sie?

Verrückte Geräusche

Mache alle witzige Geräusche, wenn du etwas bestimmtes siehst: Sage „Piep-Piep“ wenn du ein rotes Auto siehst oder „bimbam“ wenn du einen Bus siehst, oder „Hiphop“ wenn du ein weißes Haus siehst.

Farbenspiel

Sage eine Farbe an und die anderen müssen etwas finden, das diese Farbe hat. Lasse auch eine größere Anzahl an Dingen suchen.

Reimemonster

Jemand sagt einen Satz, der Erste, der einen passenden Reim darauf findet, darf den nächsten Satz sagen.

Kategorie

Benenne eine Kategorie, Bsp.: Automarken. Nun sagt jeder Mitspieler (vorgegebene Reihenfolge) eine Automarke, der Erste, dem keine Automarke mehr einfällt muss sich 2x im Kreis drehen. Bedenkzeit max 5sek. Nun darf die nächste Person in der Reihe eine Kategorie vorgeben. Weitere Beispielskategorien: Obst, Schuhmarken, Länder in der EU, hessische Pfadfinderstämme, Whiskey Marken. Dopplungen sind natürlich verboten.

Das FahgeR/R – frischer Wind für die Ranger/Rover-Stufe des BdP?

von Bine Feierabend (Stamm Hochgenuss)

Vielfach wird auf Lagern und in den Stämmen über das Schicksal der Älteren-Stufe debattiert - dem BdP fehlt ein wichtiges Element der pfadfinderischen Erwachsenenarbeit.

Aus für gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen hörten wir, dass ein Arbeitskreis der RR-Stufe im Landesverband auf einer neuen Spur ist: Über das nächste Jahr hinweg soll unter dem Arbeitstitel "FahgeR/R" eine neue Methodik erarbeitet werden.

"FahgeR/R" - das soll eine Mischung aus Fahrt und Lager werden, bei der das gemeinsame Entspannen und Erleben der Wanderwege im Vordergrund stehen soll. Damit soll sowohl ein Zivilisationsausgleich erreicht werden, als auch Burnout und Hyperakusis vorgebeugt werden. Zur Entlastung soll dabei auch eine Laufstrecke von etwa 5 km am Tag beitragen, ebenso wie die vorher organi-

sierten Premiumschlafplätze - beispielsweise vorher recherchierte Schutzhütten oder vorbereitete Lagerplätze mit bereitliegendem Stangen- und Feuerholz.

Die verbleibende Zeit soll sowohl der Entspannung als auch der politischen Diskussion dienen: So sind beispielsweise längere Schlafzeiten bis 9 oder 10 Uhr normal, gefolgt von einem "FahgeR/R"-Brunch, aber auch Aufstehen zur Mittagsstunde kann durchaus attraktiv sein. Nach dem gemütlichen Zusammenpacken des Materials können noch einige Aufwärmübungen oder Yoga praktiziert werden, bevor der erste Teil der Strecke zum Mittagessensplatz zurückgelegt wird. Anschließend wird die gegebenenfalls verbleibende Strecke zurückgelegt, um im Laufe des Nachmittages einen weiteren Premiumschlafplatz zu erreichen. Dort können auch ausgefallene Essensideen mit ausreichender Zeit zubereitet werden. Außerdem kann bis zu

eine Stunde "Online-Zeit" vereinbart werden, um den anwachsenden Berg zu erledigender Arbeit der angehenden Businessmanager frühzeitig zu bekämpfen und damit einen länger anhaltenden Erholungseffekt zu erzielen. Zu Einbruch der Dunkelheit kann dann ein Feuer entzündet werden und ein Teil des Abends mit politischen Diskussionen, ein anderer Teil mit einer Singerunde zugebracht werden. Die Themen für die Diskussionsrunde können dabei entweder vorbereitet werden, oder während dem gemeinsamen Konsum der abendlichen Tagesschau gefunden werden.

Um die Anreise zu erleichtern, kann mit einem größeren Auto bis zu einem Waldparkplatz gefahren werden, um die städtische Zivilisation möglichst nur durch das Autofenster wahrnehmen zu müssen. Ein angenehmer Abschluss, beispielsweise der Besuch eines Schwimmbads, kann das "FahgeR/R" abrunden.

Auch wird über Ergänzungen zum "kleinen" FahgeR/R-Programm nachgedacht - so könnte das zusätzlich benötigte Gepäck mit einem geländegängigen Handwagen transportiert werden - außerdem kann die Route entlang ausgewählter DHL-Packstationen gelegt werden, um passende Essensrationen und Wechselkleidung vorher dort, dank "myTime" und ähnlicher Dienste, deponieren zu lassen. Auch der Transport eines Beamers mit Leinwand für gemeinsamen Filmgenuss in den lauschigen Abendstunden rückt damit in den Rahmen des Realisierbaren.

Wir warten weiter gespannt auf die Ergebnisse des Lenkungskreises "FahgeR/R" - der sich auch auch über eure konstruktiven Kritiken freut.

Zitatecke

"Autos packen ist wie Tetris, nur dass das Gepäck nicht verschwindet, wenn man eine Reihe voll hat" von Rauscher

"Der Sinn des Reisens ist, an sein Ziel zu kommen, der Sinn des Wanderns ist, unterwegs zu sein." von Sebastian Kneipp

"Manche Menschen reisen hauptsächlich in den Urlaub, um Ansichtskarten zu kaufen, obwohl es doch vernünftiger wäre, sich diese Karten kommen zu lassen." von Robert Musil

"Du merkst, dass du alt wirst, wenn das Gewicht deines Rucksacks dein Alter übersteigt." von Jonathan

"Wandern ohne Karte ist eine Tombola, Wandern mit Karte eine Fehlinvestition." von Jonathan

Fahrtenchronik der Betagten

"Verfahren ist die Situation, und verloren unsre Karten, das Hotel, das hat nur Halbpension, wo sollen wir nur schlafen?"

*Drei Mahlzeiten am Tag gehören auf den Tagesplan
Ich stell nun den GO-Antrag:
auf "Schnell nach Hause fahren"*

*Alte Männer sollten nicht auf Fahrt gehn, zu keinem weiteren Zeitpunkt.
Wir sitzen nur in Versammlungen und 3-Sterne-Zimmer mit Topbewertung"*

von Runde, alte Säcke



Termine 2015

Juni

12.6. – 14.6. Bundesversammlung in Immenhausen

Juli

15.7. – 10.8. Jamboree in Japan

28.7. – 18.8. Landesfahrt nach Rumänien

August

9.8. – 19.8. Wölflingssommer in Immenhausen

September

5.9. – 12.9. Gilwellkurse in Immenhausen

11.9. – 13.9. Landessippenhaji

25.9. – 27.9. Vorbereitungstreffen Basiskurs und Kurs für Sippenführungen in Kronberg (Fritz-Emmel-Haus)

Oktober

9.10. – 11.10. Herbst-Landesversammlung in Kronberg (FEH)

16.10. – 18.10. Jamboree on the Air / Jamboree on the Internet

17.10. – 25.10. Kurs für Sippenführungen (Homberg Ohm)

23.10. – 31.10. Basiskurs in Kronberg (FEH)

November

5.11. – 8.11. Singats im Obermeierhof (Bayern)

13. – 15.11. Sippentreffen

Dezember

14.12. Friedenslicht

Weitere Infos und Ausschreibungen auf
hessen.pfadfinden.de/aktivitaeten/anmeldungen/

MARY POPPINS




SINGATS 2015



05. - 08. November am Obermeierhof in Grafengars
www.singats.de






Austausch

-  Neue Freunde aus dem ganzen BdP
- Lerne Macher aus unserem
-  Verband kennen, die ähnliche Aufgaben haben wie du
-  Diskutiere, spiele, lache, spinne Ideen



Werkeln

-  ...an aktuellen Themen im BdP
-  ...an deinem Projekt
-  ...deiner Pfadfinder-Arbeit



Weiterentwickeln

-  Perspektiven
-  Kompetenzen
-  Methoden
-  Denkanstöße



oder



oder



Stufenarbeit

Stammesentwicklung
Qualitätssicherung
Team-Entwicklung
Entscheidungsprozesse
Konfliktmanagement

Personalführung

Projektmanagement
Gremienarbeit
Leitungsaufgaben
Vernetzung
Innovationsentwicklung

Kursseinheiten

Didaktik und Methodik
Teams **Kommunikation**
Ziele und Vereinbarungen





Internationales

Pädagogische Konzeption
Programm **Veranstaltungen**
Gilwell-Projekt Impulse



Die Gilwellkurse unterstützen Teilnehmende, die in einem der Kursschwerpunkte aktiv sind und in Zukunft dort etwas bewegen möchten, gute Pfadfinderarbeit noch besser zu machen. Ob in der Stammes-, Landes- oder Bundesleitung, in einem Arbeitskreis oder als Kursteamer mit Erfahrung: mach den Gilwell zu deinem Kurs! Weitere Infos in der Ausschreibung und unter www.gilwellkurs.de.

5. bis 12. September 2015  Bundeszentrum Immenhausen  110 Euro bar am Kurs (BdP-Fahrtkostenerstattung)
Anmeldung mit Foto bis 19. Juni 2015 an <<BdP-Bundesamt, Gilwellkurse 2015, Kesselhaken 23, 34376 Immenhausen>>

Kursleitung:

Jan <<Gockel>> Ritter (0231/98530156; jan.ritter@pfadfinden.de)

Raphael <<Raff>> Eichberger (0151/20015296; raphael.eichberger@pfadfinden.de)

BASISKURS

Worum geht's ???

Auch in diesem Herbst lädt der LV Hessen **junge und zukünftige Gruppenführungen** zum **Basiskurs** in Kronberg ein!

Der Basiskurs ist der erste Kurs im BdP und bildet somit die optimale Grundlage für alle weiteren Gruppenleiterkurse.

Hier sollen Sippenführungen, Meutenführungsassistenten – und solche, die es werden wollen – für ihre Arbeit im Stamm ausgebildet werden.

Wer kann teilnehmen ???

Du bist zwischen 14 und 15 Jahren alt, seit mindestens einem Jahr aktiv dabei und willst in absehbarer Zeit Verantwortung in einer Gruppenführung des Stammes übernehmen? Dann ist der Basiskurs genau das Richtige für dich!

Grundvoraussetzungen sind Erfahrungen im Stammesleben und Kenntnis der wichtigsten Pfadfindertechniken, wie Aufbau von Kohten und Jurten, Orientierung mit Karte und Kompass, sowie Kochen auf offenem Feuer.

Wo und wann findet der Basiskurs statt ???

Vom **23. bis 31. Oktober 2015** in unserem Landeszentrum „Fritz-Emmel-Haus“ in Kronberg. Der Kurs findet **draußen** statt!

Es gibt **ein verbindliches Vorbereitungstreffen vom 2. bis 4.10.2015!**

Bist du dabei ???

Dann schicke deine Anmeldung und die Stellungnahme der Stammesführung **bis zum 31. August** an das Landesbüro.

Mehr Informationen und das „Allgemeine Kursanmeldeformular“ findest du im unter <http://hessen.pfadfinden.de/aktivitaeten/anmeldungen/>.

Fragen? Melde dich bei uns!

Kevin 0163/6079515 oder kevin.fruechtenicht@stamm-artus.de

Simon 01578/3827561 oder simon.both@gmx.de

Wir freuen uns auf dich!

Viele Grüße, Gut Jagd & Gut Pfad,

Simon & Kevin

SIPPLINGE GESUCHT !!!



**Einladung zum Sippenlager
19.-25.10.2015 in Homberg Ohm**

Worum geht 's ???

Wir möchten dich und deine Sippe zu einem spannenden Sippenlager einladen! Wir bieten eine Woche lang cooles Programm, viel Spaß mit anderen Sippen aus dem LV und eine Fahrt – und das mit nur **ganz wenig Aufwand** deinerseits!

Die Kursteilnehmenden werden jede Menge tolles Programm vorbereiten, um dies dann an „echten“ Sipplingen auszuprobieren. In diesem Jahr setzen wir aber noch einen drauf: Es findet neben dem Programm, das die Teilnehmenden vorbereiten, noch viel mehr cooles Sippenprogramm statt, das wir für euch vorbereiten! Das bedeutet...

**...noch mehr Spaß für deine Sipplinge, noch mehr
Entspannung für dich!**

Folgende Punkte sind wichtig:

1. Du bist selbst kein Teilnehmender des Kfs!
2. Deine Sipplinge sind zwischen 11 und 14 Jahre alt und ihr kommt mit mindestens 3 Sipplingen.
3. Wir würden uns freuen, wenn du zum Vorbereitungstreffen vom 2.-4.10.15 kommst!

Ihr seid dabei!

Gib bitte alle Infos an deine Sipplinge weiter und sammle die Anmeldungen und Teilnahmebeiträge (60€ p.P.) ein.

Vergiss die Anmeldung für die ganze Sippe nicht! Alle Unterlagen findest du um Internet unter <http://hessen.pfadfinden.de/aktivitaeten/anmeldungen/>. Schicke alles bis zum **31.8.15** ans Landesbüro!

Fragen? Melde dich!

(Jan: 0151-55643547, jan@sippenfuehrer.de)

(Elena: 0163-1391880, elena.teske@pfadfinden.de)

Wir freuen uns auf euch! Herzlich Gut Pfad!

Jan & Elena

Kurs für Sippenführungen



Worum geht's ???

Auch in diesem Herbst lädt der LV Hessen zum Kurs für **Sippenführungen (KfS)** nach Homberg Ohm ein.

Im Mittelpunkt des Kurses steht das Motto „learning by doing“ – Ausprobieren ist also angesagt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Planen, Durchführen und Nachbereiten einer **Sippenfahrt** und dem Erproben von **Sippenprogramm**.

Weitere Kursinhalte sind Themen wie Sippenentwicklung, Stil & Brauchtum, Elternarbeit, Planung von Geländespielen, Austausch über bisherige Erfahrungen in und mit deiner Sippe und vieles mehr...

Wer kann teilnehmen ???

Du solltest nicht jünger als 15 und nicht älter als 18 Jahre sein und schon **ein halbes Jahr praktische Erfahrung** in der Sippenführung haben.

Wo und wann findet der KfS statt ???

Der KfS findet als Kothen- und Jurtenlager vom **17. bis 25.10.2015 auf unserem Landeszeltplatz in Homberg/Ohm** statt.

Es gibt ein **verbindliches Vorbereitungstreffen vom 2. bis 4.10.2015!**

Bist du dabei ???

Dann schicke deine Anmeldung und die Stellungnahme deiner Stammesführung bis zum **31. August 2015** an das Landesbüro.

Mehr Informationen und das „Allgemeine Kursanmeldeformular“ findest du unter www.hessen.pfadfinden.de/aktivitaeten/anmeldungen

Fragen? Melde dich bei uns!

(Jan: 0151-55643547, jan@sippenfuehrer.de)

(Elena: 0163-1391880, elena.teske@pfadfinden.de)

Wir freuen uns auf dich!

Herzlich Gut Pfad!

Jan & Elena

Gesucht: Neues Vorstandsteam

Der Landesvorstand besteht aktuell aus Flipper (Landesvorsitzender), Julian (Stellvertreter), Janek (Stellvertreter) und Astrid (Schatzmeisterin).

Ende 2015 endet unsere Amtszeit und so muss im Herbst ein neues Vorstandsteam gewählt werden. Astrid und Julian stehen definitiv nicht mehr zur Verfügung. Flipper und Janek können sich unter Umständen vorstellen, ein neues Team weiter zu unterstützen.

Zu den Aufgaben des Landesvorstands gehört die Vertretung des Landesverbands nach innen und außen. Konkret bedeutet das zunächst einmal die Durchführung der Landesversammlungen, zweier Klausuren der Landesleitung und der Betreuung des hauptamtlichen Personals. Alle Aufgaben können im Team aufgeteilt werden - beispielsweise die Personalverantwortung, der Kontakt zum Bund, Patenschaften für Stufen, Projekte und Stämme, inhaltliche Themen und vieles mehr. Je nach Interessen kann man mehr oder weniger Aufgaben übernehmen – und entsprechend mehr oder weniger Zeit investieren.

Ein realistischer Zeitaufwand sind in etwa 10 Wochenenden im Jahr. Der Zeitaufwand

unter der Woche schwankt saisonabhängig, mehr als 5 Stunden sind aber selten.

Du solltest mindestens 20 Jahre alt sein, im Stamm nicht mehr aktiv oder wirkst nur noch unterstützend im Hintergrund. In deinem Stamm hast du optimaler Weise in der Stammesführung Erfahrungen gesammelt. Darüber hinaus musst du nichts mitbringen - abgesehen von deiner Motivation und der Bereitschaft im Team zu arbeiten.

Der Landesvorstand wird von der Landesversammlung für zwei Jahre gewählt. Dies ist erfahrungsgemäß ein guter Zeitraum für das Amt – auch wenn eine feste Amtszeit erstmal abschreckend wirken mag. Das Amt bietet genug Flexibilität, um z.B. einen gewissen Zeitraum im Ausland zu leben, ein Studium / eine Ausbildung zu beenden oder eine Familie zu gründen.

Interesse geweckt? Gerne treffen wir uns mit euch, um einen besseren Einblick in die Arbeit des Landesvorstands zu ermöglichen. Nach individueller Absprache könnt ihr gerne auch mal an einer Vorstandssitzung teilnehmen.

Flipper - Marcus.Lauter@pfadfinden.de

Julian - Julian.Weide@pfadfinden.de

Janek - Janek.Rieger@pfadfinden.de

Astrid - Astrid.Schmidt@pfadfinden.de

Gesucht: Lagerleitung Landespfingstlager 2016

Nach Beschluss der Landesversammlung findet alle zwei Jahre ein Landespfingstlager statt; das nächste 2016. Damit auch dieses Langer ein Erfolg wird, suchen wir ab sofort eine oder zwei Personen, die die Lagerleitung übernehmen wollen.

Zu den Aufgaben einer Lagerleitung gehört zunächst die Suche nach einem Lagerteam, besonders für die Bereiche Technik, Programm, Sanitätsdienst, Küche sowie Abrechnung und Verwaltung. Weiter bereitet die Lagerleitung die Vorbereitungstreffen und weitere Teamsitzungen vor. Insgesamt ist es Aufgabe der Lagerleitung den Überblick über das Gesamtlager zu behalten und dabei stets den Kontakt zu den Stämmen zu halten.

Ein realistischer Zeitaufwand sind in etwa 3 bis 4 Wochenenden plus das Lager selbst. Unter der Woche kann es jeweils rund um den Anmeldeschluss sowie kurz vor dem Lager selbst arbeitsintensiver werden. Anson-

ten sind 2 bis 4 Stunden pro Woche sicher das Maximum.

Du solltest mindestens 20 Jahre alt sein, im Stamm nicht mehr aktiv oder wirkst nur noch unterstützend im Hintergrund. Optimalerweise hast du schon mal an einen Landespfingstlager oder einem anderen Großlager im Lagerteam mitgewirkt. Notwendig ist das aber nicht – viel wichtiger ist deine Motivation, ein tolles Lager auf die Beine zu stellen.

Die Lagerleitung wird vom Landesvorstand berufen. Das passiert nach einem persönlichen Gespräch, in dem wir zusammen den Rahmen für das Lager abstecken. Gerne unterstützen dich der Landesvorstand und die gesamte Landesleitung bei der Suche nach einem Lagerteam, sowie bei der Vorbereitung der Planungstreffen.

Interesse geweckt? Dann melde dich gerne – und wie immer ganz unverbindlich – bei

Janek – Janek.Rieger@pfadfinden.de



Lange ist's her: Landespfingstlager 2005

Impressum

Landesrundbrief des Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Landesverband Hessen e.V.
Nur zum internen Gebrauch bestimmt und keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes.

Herausgeber: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Landesverband Hessen e.V.
Königsteiner Str. 33, 61476 Kronberg/Ts.

Redaktion: Jonathan Guggenbichler, Ralph Schwägerl, Livia Bachmann (Sab'a),
Marina Pyko, Marie Luise Vollbrecht (Ise), Tilman Abresch (Tija),
Gina Samstag, Tünde Erdös

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Thomas "Thommes" Korbun, Janek Rieger, Runde Skeya,
Katharina Schui (Gromit), Kevin Früchtenicht, Jan Ambrosius, Lotte Heim
Patrick Rauscher

Lektorat: Marina und Jonathan

Satz, Layout: Sab'a und Tija

Bilder: Sab'a: Titel, S.17, S.24, S.43; Thommes: S.8, S.10; Ines Engel: S.11;
Karin Dittrich-Brauner: S.16; Grundkurs 2015: S.18, S.19;
Landesfahrtteam: S.20; Bezirk Wetterau: S.22; Jonathan: S.25;
Stadtjugendring Wiesbaden e.V.: S.26, S.27; Tija: S.41



lv-bullshit-biNGo

